

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1940)

Heft: 11-12

Artikel: Die Stadt als Reiseziel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tonhalle: Extrakonzert (zeitgenössische Musik). 18. bis 23. Dez.: Ausstellung «Buch und Bild» im Kongresshaus. 31. Dez.: Kongresshaus: Silvesterfeier. 1. Januar: Radrennen im Hallenstadion. Januar: Kunsthaus: Gesamtausstellung Hermann Haller. 2. Januar: Berchtoldstag. 5. Januar: 3. Hauptrunde des Schweizer Cup. 7. Januar: Tonhalle: Volkskonzert, Solist: Rudolf am Bach (Klavier). 11. Januar: Tonhalle: Konzert Schlussus. 14. Januar: Tonhalle: Abonnementskonzert, Solistin: Ria Ginster, Sopran.

Die Stadt als Reiseziel

Vom frühen Frühling bis hinein in die Spätherbsttage ziehen die Städter, wann immer sie können, hinaus aufs Land, an die Seen, in die Berge, dorthin, wo sie Sonne und Luft ungeschmälert geniessen können. Wenn aber kalter Regen die Bergtäler unwirtlich werden lässt und der Goldglanz der Seeufer im Herbstnebel erblindet, dann kommt die Stadt an die Reihe. Sie kommt nicht nur an die Reihe für den Städter selbst, der sie fortan nicht mehr flieht, nein, sie wird auch zum begehrten Reiseziel des Bürgers vom Lande.

Der Winter ist die Blütezeit der Großstadt, die — ein künstliches Gebilde — kaum die Jahreszeiten kennt und erst dann richtig zu strahlen vermag, wenn der Sonnenglanz in der Natur verblasst.

So ganz richtige, naturferne Großstädte haben wir allerdings nicht in der Schweiz, an heitern Tagen spüren wir den Duft der umgebenden Wälder und die frische Brise vom See bis in die hintersten Winkel der grössten unter ihnen. Aber Großstädte sind sie immerhin, wenn man sie nach den Anregungen und Abwechslungen, die sie zu bieten vermögen, beurteilt.

Wenn der Eisenbahnzug nach seiner Fahrt durch die Vorstädte, über rasselnde Weichen und an einem Gewirre von Masten vorbei in der grossen Bahnhofshalle anhält, und der Reisende, vorerst noch benommen vom ungewohnten Stimmengewirr, dann unter dem grossen Torbogen steht, so öffnet sich ihm ein wahres Zauberreich von Möglichkeiten. Denn alle Zeitalter, alle Erdteile, die Erfinder und Künstler sämtlicher Nationen und der Fleiss von abertausend Händen haben direkt und indirekt an diesem ungeheuer komplizierten Gebilde, an der Großstadt, gebaut. Wer davon auch nur die Ahnung des unverdorbenen Reisenden hat, wird nicht umhin können, den Bahnhof mit jenen zögernden Schritten zu verlassen, die der Städter als provinzielle Schüchternheit zu belächeln pflegt.

Fast ein jeder wird zwar die Reise in die Stadt mit einer plausiblen, praktischen Begründung antreten. Der eine wird seine Verwandten in der Stadt besuchen wollen und ihnen bei dieser Gelegenheit etwas aus seinem ländlichen Garten mitbringen. Ein anderer hat geschäftlich zu tun, muss Geräte für seine Tätigkeit auf dem Land einkaufen, oder er gedenkt Geschenke auf die Festtage hin heimzubringen. Vielleicht ist er in der Lage, etwas vom Ertrag seiner Jahresarbeit auf die Bank zu bringen, oder dann muss er umgekehrt seine Pachtzinsen in der kalten Pracht einer Bankhalle auf den Schaltertisch legen. So wird jeder seinem Nachbarn, wenn er ihm auf dem Wege zur Bahnstation begegnet, einen Grund für seine Reise anzugeben wissen, und jeder wird auch vor sich ebenfalls gute und praktische Gründe anführen können, wenn er beim Lösen der Fahrkarte den Beutel zieht. Selten aber wird sich der ländliche Reisende eingestehen, dass ihm die Fahrt in die Stadt als solche ein Bedürfnis ist, weil er einmal aus der Enge des arbeitsreichen Alltags hinaus möchte, weil er einmal die Geborgenheit der heimatischen Enge verlassen muss, und wäre es auch nur, um sich darin nach seiner Rückkehr um so wohler zu fühlen. Und doch ist es wahrscheinlich vor allem das Geheimnisvolle, Verwirrende und Gefährliche, das die Großstadt umwittert, durch welches der winterliche Zug zur Stadt gelenkt wird, so wie der Duft der Blumen, das Singen der Vögel und die Sehnsucht nach Arkadien die Städter im Sommer in die grüne Landschaft locken.

Die moderne Stadt verwöhnt den einfachen Besucher mit ihren öffentlichen Einrichtungen und Anstalten, so wie vor alten Zeiten nur Pharaonen von einem Heer von Würdenträgern, Dienern und Sklaven verwöhnt wurden. Jeden Augenblick fährt eine blitzblanke Strassenbahn in einer andern Richtung davon, um auf alle Fälle zu Diensten zu sein, wenn die Laune dem Gaste befiehlt, möglichst rasch und bequem an einen bestimmten Ort zu gelangen. Wunderbare Gebäude, prachtvolle Paläste bewahren reiche Sammlungen erlesener Gegenstände, jederzeit bereit, den wildfremden Gast wie den Besitzer einer königlichen Privatsammlung zu empfangen. Daneben warten Säle voll ausgesucht schöner Bilder, die einzig dafür geschaffen scheinen, den fremden Gast zu erfreuen. Am Abend versammeln sich Musiker, die, begabt und erfolgreich, ihr Leben lang nur darum geübt und

Jeder Eidgenosse nimmt die politischen Fragen des Landes ernst. Leistung und Zusammenarbeit allein sind nütze. Nörgeln und schimpfen helfen nichts



Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S.A.

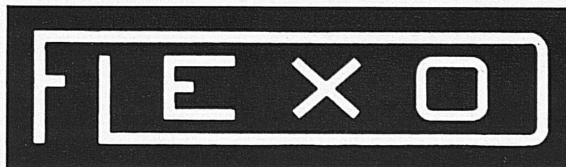
Zürich

Basel, Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen, Vevey

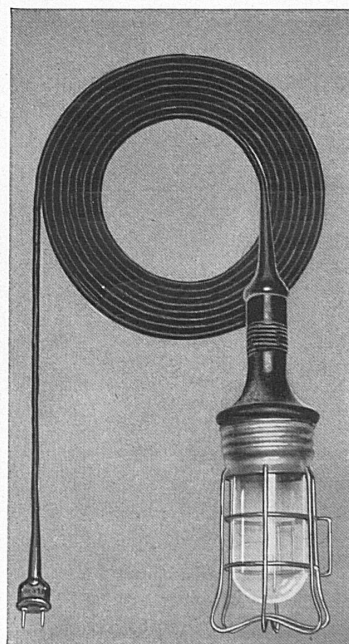
Aktienkapital und Reserven } Fr. 50 000 000.-
Capital-actions et Réserves }

Sämtliche Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

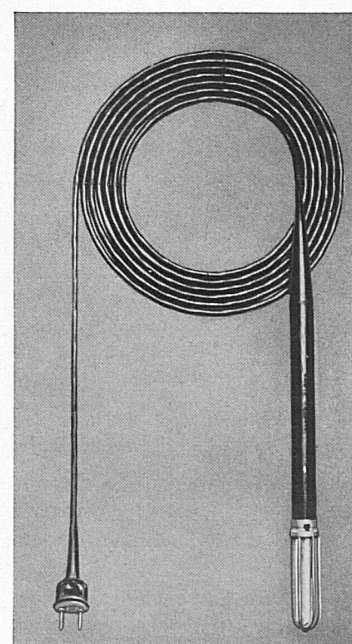


Handlampen Leitungsschnüre Fasslampen



wasserdicht — unzerbrechlich

wasserdicht — unzerbrechlich



Bezugsquellennachweis beim Fabrikanten:

S. A. des Câbleries & Tréfileries, Cossonay-Gare
(Vaud)

Die alten Ägypter, die tranken schon Bier;
Sie wussten, was mundet - genau so, wie wir.

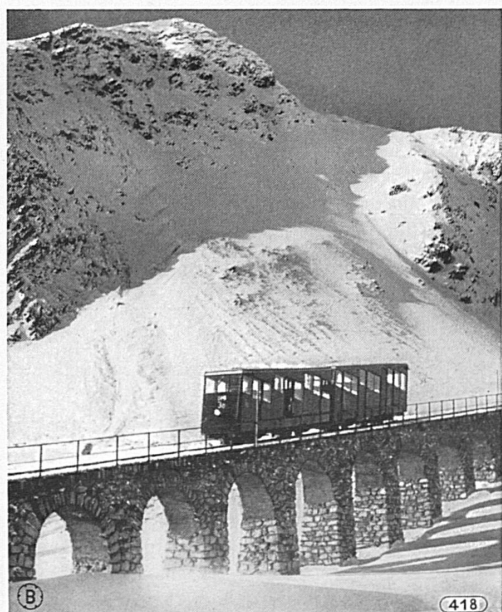
Aus dem Sprüche-Wettbewerb
des „Weltmeisters im Durstlöschen“



Walzwerke, Giessereien,
Elektrostahlwerk,
Schmiede, Mech. Werkstätten.



Werke in Gerlafingen,
Klus, Rondez,
Choindex, Bern, Olten.



Davos-Parsenn-Bahn, II. Sektion, Blick gegen Schiachhorn

Eisenbahnmaterial:

Weichen und Kreuzungen, Drehscheiben,
Schiebeebühnen, Achsversenkapparate,
Schienenbefestigungsmittel, Hebeböcke,
Zug- und Stossorgane, Rollbahnmaterial.

Bergbahnen:

Zahnstangen-Oberbau diverser Systeme.
Vollständige Standseilbahnen für Perso-
nen und Güter (bis jetzt 128 Standseil-
bahnen geliefert). Schwebeseilbahnen,
Aufzüge für Wintersport.

Förderwinden für Material- transporte auf starkem Gefälle.

Krane aller Art u. Verladeanlagen.

Baumaschinen u. Transportanlagen.

Installationsmaterial f. elektrische Kabel- und Freileitungen.

Schützen für Stauwehre u. Turbinen.

**Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke A.G.,
Gerlafingen**

gearbeitet zu haben scheinen, um nun in einer der glänzenden Hallen eine festlich gestimmte Gemeinde mit beglückenden Melodien zu erfreuen. Im Theater erleben Helden ihre grossen Schicksale, und wie ein teilnehmender Zeitgenosse kann sie der Besucher miterleben. An andern Abenden werden in heiterem Kranze die Schwächen der Menschen gezeigt und auf liebenswürdige Weise das versöhnende Lächeln gelehrt. Und erst die unerschöpflichen Läden! In tausend glitzernden Schaufenstern ist schlechthin alles zu treffen, was je zur Verschönerung des Lebens ersonnen wurde. In den wohllichen Gaststätten aber können wir uns nicht nur ernähren, sondern uns an den immer neuen Formen erfreuen, die menschlicher Geist der notwendigen Nahrung zu geben wusste. Nicht nur eine kulinarische Europareise, nein, eine Weltreise für Feinschmecker können wir in ein und derselben Stadt unternehmen.

Nach einiger Zeit sind wir aber dann froh, dass die Zeit und der Geldbeutel den endlosen Entdeckungsfahrten eine Grenze setzen. Wir machen uns dankbar für all das Schöne auf den Heimweg und freuen uns noch lang am vielfältigen Dufte des Strausses von Erinnerungen, den wir uns in der winterlichen Blustzeit der Großstadt gepflückt haben. S.

Neue Bücher

Frohe Stunden im Schnee

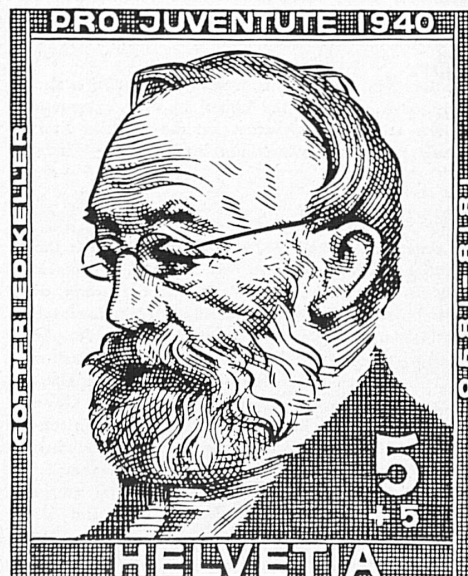
Der Schweiz. Damenski-Club hat sich zum zehnjährigen Jubiläum seines Bestehens selbst ein Geschenk gemacht. Man trifft in solchen Fällen den eigenen Geschmack am besten. Und zwar handelt es sich um ein Buch, in dem alle, die sich um das Werden der weiblichen Skifahrkunst verdient gemacht haben, zu-
meist auch selber zu Worte kommen.

Zum Glück ist dieses Buch echt weiblich geraten. Statt Technik und Fachwissenschaft wird «erzählt», und zwar rund um den schönen Titel «Frohe Stunden im Schnee».

In einer Reihe ergötzlicher Kurzschilderungen aus allen Lagern wird das Leben und Treiben, aber auch das Werden des SDS dargestellt. Probleme werden gottlob nicht «erörtert», sondern gewandt umfahren. Den Damen, die da mitmachen, müssen wahrhaft schon viele schöne Stunden im Schnee beschieden gewesen sein. Die Lektüre ihrer anregenden Erinnerungen kann aber auch andern frohe Stunden im Lehnstuhl verschaffen.

Die Illustration, von H. Steiner, Photograph in Bern, besorgt, ist reichhaltig und lebendig.

Das Buch ist im Verlag Hallwag, Bern, unter der Leitung von Elsa Roth und Helene Zingg erschienen. Sgr.



Eine der Pro-Juventute-Marken dieses Jahres zeigt das Bild von Gottfried Keller. Es ist dies eine gerechte Würdigung des grossen Dichters, des Verfassers des «Grünen Heinrich», der uns so tiefe Einblicke in seine Jugendzeit hinterlässt. Der Dichter wusste um die Probleme der Jugend! Ihr gilt auch der Ertrag aus dem Verkauf der Marken Pro Juventute, und insbesondere der Hilfe für Mutter und Kind. Darum: Keine Weihnachtssendung, kein Neujahrsglückwunsch ohne Pro-Juventute-Marken!

Cette année, un des timbres de Pro Juventute reproduit l'effigie de Gottfried Keller. C'est un juste hommage au grand poète d'«Henri le Vert» qui nous a laissé tant de pages admirables, profondes et nuancées où revit sa jeunesse. La jeunesse! c'est à elle que pense la Fondation qui consacra les recettes de sa prochaine vente à la mère et au petit enfant. Ainsi, pas une lettre de fin d'année, pas une carte de vœu, pas un envoi d'étranges sans son timbre Pro Juventute!